

Stadt Heidelberg

Heidelberg, den 16.10.2018

Anfrage Nr.: 0098/2018/FZ
Anfrage von. Stadträtin Mirow
Anfragedatum: 28.09.2018

Betreff:

Hygiene- und Gesundheitsversorgung

Schriftliche Frage:

Soweit die Fragen von der Stadt direkt beantwortet werden können (die Stadt verfügt ja über kein eigenes Gesundheitsamt) wird darum gebeten, etwaige Fragen falls nötig, an die entsprechende Stelle, wie zum Beispiel dem Gesundheitsamt Rhein-Neckar weiterzuleiten.

1. Welche Aufklärungsarbeit wird in Heidelberg für die Bürgerinnen und Bürger zur Inanspruchnahme von Gesundheits- und Pflegeleistungen, insbesondere den Leistungen auf kommunaler Ebene geleistet?
2. Welche Zukunftsperspektive sieht die Stadt Heidelberg für den Gesundheitssektor der Stadt unter dem Gesichtspunkt, dass es keinen Ausschuss für Gesundheit im Gemeinderat der Stadt Heidelberg gibt? Ist etwa die Einrichtung einer Ombudsperson angedacht?
3. In Heidelberg existiert kein Ausschuss für Gesundheit im Gemeinderat. Stattdessen wird sich auf Kreisebene mit dem Thema kommunaler Gesundheitsversorgung befasst. Wie häufig und in welcher Form kommuniziert die Stadt Heidelberg mit dem Rhein-Neckar-Kreis in Gesundheitsfragen?
4. Welche Schutz- und Hygienemaßnahmen werden in Heidelberg getroffen, um die Ausbreitung von multiresistenten Keimen zu verhindern? Gibt es hierzu konkrete Programme und/oder Maßnahmen?
5. Weiß die Stadt Heidelberg von den Medienberichten, dass die Stadt Heidelberg in "Ekel-Rankings" der Heidelberger Gastronomiebetriebe einen Spitzenplatz erlangt hat? Wie bewertet die Stadt das? Liegen der Stadt eigene Erkenntnisse über die Hygienezustände in Heidelberger Gastronomiebetrieben vor?

Antwort:

Anmerkung der Verwaltung: Das Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis ist als Gesundheitsbehörde sowohl für die Stadt Heidelberg als auch den Rhein-Neckar-Kreis zuständig; es ist als staatliche Behörde nur im Landratsamt des RNK angesiedelt.

1. Das Gesundheitsamt und die Kranken- und Pflegekassen informieren aus Sicht der Verwaltung ausführlich über Gesundheitsleistungen. Darüber hinaus informieren die folgenden Einrichtungen und Plattformen in Heidelberg über die Möglichkeiten zur Inanspruchnahme von Pflegeleistungen:
 - Die (auch aufsuchenden) Sozialen Dienste des Amtes für Soziales und Senioren
 - Der Pflegestützpunkt des Amtes für Soziales und Senioren
 - Die Heidelberger Seniorenzentren
 - Die Allgemeine Sozialberatung der Träger der Freien Wohlfahrtspflege
 - Die Homepage der Stadt unter www.heidelberg.de/pflege
 - Verschiedene gedruckte Broschüren, wie der „Wegweiser für ältere Menschen in Heidelberg“, „Heidelberg für Senioren“, „Ratgeber Demenz“, etc.
2. Die Stadt Heidelberg unterhält eine eigene Gesundheitsförderung, welche beim Amt für Sport und Gesundheitsförderung angesiedelt ist und auf kommunaler Ebene einzigartig ist. Die Gesundheitsförderung berät und informiert den Gemeinderat in wichtigen gesundheitspolitischen Fragen, auch in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis. Das Amt organisiert regelmäßig Netzwerktreffen (z.B. Schlaganfall) und ist im integrierten Handlungskonzept für das Quartier Hasenleiser aktiv beteiligt. Hier wurde bereits in Kooperation mit dem Quartiersmanagement ein Gesundheitstag organisiert. Die Einrichtung einer Ombudsperson ist demzufolge nicht angedacht.
3. Es besteht eine enge Kooperation des Amtes für Sport und Gesundheitsförderung mit dem Landratsamt. Seit Jahren wird eine kommunale Gesundheitskonferenz gemeinsam organisiert und veranstaltet. Hier werden gesundheitsrelevanten Themen der Bevölkerung aufgegriffen und bearbeitet. Bürgerinnen und Bürger erhalten unter dem Stichwort „Gesundheit“ auf der Homepage der Stadt viele Informationen zu unterschiedlichen Fragestellungen zu diesem Thema.
4. Diese Maßnahmen erfolgen in enger Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis. Von dortiger Stelle werden mögliche Gefahren festgestellt und an das Bürger- und Ordnungsamt gemeldet. Es ist dann Aufgabe der Stadt, die entsprechenden Anordnungen wie beispielsweise Absonderung zu treffen. Bei multiresistenten Keimen in Krankenhäusern erfolgt die Absonderung bereits ohne Zutun der Stadt direkt durch die Klinik.
5. Der am 19. April 2018 vom Online-Nachrichtenmagazin netz-trends.de veröffentlichte Städtevergleich zum Thema Lebensmittelkontrollen ist innerhalb der Stadtverwaltung bekannt, da von Seiten der Lebensmittelüberwachung die zugrundeliegenden Zahlen aus dem Jahr 2016 geliefert wurden. Die Studie nennt die Gesamtzahl der Verstöße; bei genauerer Betrachtung der Zahlen ergibt sich ein differenziertes Bild: Beim Gros der Beanstandungen handelt es sich um geringe Verstöße aus dem Hygienebereich wie beispielsweise unsaubere Kühlschranksdichtungen und nicht gereinigte Arbeitskleidung oder um bauliche Mängel wie fehlende Fugenmasse zwischen den Fliesen, die aber dennoch notiert werden. Speisen und Getränke sind nur selten mangelhaft. Demzufolge gab es trotz der hohen Zahl an Kontrollen und trotz der Tatsache, dass die Betriebskontrollen jeweils

unangekündigt stattfinden (im Jahr 2016 waren es insgesamt 1.856 Kontrollen) nur acht Betriebsschließungen.

Die Studie bestätigt die Lebensmittelüberwachung der Stadt Heidelberg somit in ihrer Arbeit. Sie zeigt, dass in Heidelberg der Schutz der Verbraucherinnen und Verbraucher ernst genommen wird.

Gerade in einer Stadt, die von vielen Touristinnen und Touristen aus der ganzen Welt besucht wird, ist eine wirksame Lebensmittelkontrolle unverzichtbar. Wer mehr kontrolliert, findet auch mehr Verstöße. In Heidelberg werden diese konsequent geahndet.